

## Praktikumsbericht BuKi (von Friedericke Tholl)

„Guuuten Mooorgen...“ so begrüßte uns jeden Morgen (und auch mittags und abends) der kleine Ezsau aus dem rumänischen Dorf Cidreag, wo ich ein zweiwöchiges Praktikum machen durfte.

Durch meine Ausbildung zur Erzieherin am IfsB in Ravensburg und durch die finanzielle Unterstützung von Erasmus hatte ich die Möglichkeit vom 9 Juni 2019 bis 23 Juni 2019 ins europäische Ausland zu gehen.

Über soziale Medien bin ich auf die Kinderhilfsorganisation BuKi gestoßen. Schnell war der Kontakt da und ein erstes Treffen mit Stefan Zell fand statt. Er erklärte uns (Maayan, meine Schulkameradin und mir) was BuKi vor Ort in Rumänien leistet und was unsere Aufgaben sein werden.

Nach dem Gespräch waren wir beide sehr schockiert, wie groß die Armut in Europa sein kann. Wir entschieden uns ein paar Tage später unser Praktikum dort zu machen.

Am 9 Juni ging es los mit dem Flugzeug von Stuttgart nach Budapest und am nächsten Tag mit einem Shuttle weiter nach Satu Mare. In Satu Mare wurden wir von Heidi und Nora abgeholt und fuhren gemeinsam nach Cidreag.

Mein erster Eindruck von Cidreag: kleine Häuser, die alle schon etwas heruntergekommen sind, aber trotzdem eigentlich ganz nett aussehen. Am nächsten Tag, Dienstag, gingen wir dann ins BuKi Haus. Mein erster richtiger Arbeitstag in Rumänien begann. Zuerst stand an, die Kinder für die Schule aufzuwecken.

Gemeinsam mit Heidi und Nora gingen wir ein paar hundert Meter weiter, wo die Roma Kinder wohnen. Wir gingen in das Viertel und mir wurde schlecht. Die Häuser, wenn man sie so nennen darf, waren alle sehr runtergekommen. Sie bestehen aus einem kleinen Raum, in dem alle schlafen. Auf den Wegen sowie im Haus ist es sehr schmutzig. Ich traute und konnte nicht mit in die Häuser rein, um die Kinder zu wecken, ich war schockiert und mir war zu übel vom Geruch. Hier wurde einem erst mal richtig bewusst, wie gut wir es haben und wie viel Glück wir haben, dort geboren zu sein, wo wir es sind.

Ich ging mit Heidi schon etwas früher zurück zum BuKi Haus. Wenig später kamen schon die Kinder zum Frühstück. Alle Kinder kamen direkt neugierig auf mich zu, wollten meinen Namen wissen und einige auch gleich Umarmungen.

Nach der Schule wurde im Garten vom BuKi Haus gespielt und ich konnte die Kinder besser kennenlernen. Die Kinder nahmen einen wirklich sehr herzlich auf, ohne Scheu nahmen sie mich sofort zum Spielen ein, was bei 30 Grad ziemlich anstrengend werden kann :D aber riesig Spaß gemacht hat.

Der erste Tag war für mich wirklich sehr eindrucksvoll. Am Abend war ich ziemlich fertig von den ganzen Eindrücken, besonders von der Armut in dem Roma- Viertel.

Aber schon am nächsten Tag gewöhnte ich mich schon mehr ein. Ich fand langsam Routine, da die Kinder einen auch fordern. Ich habe die Kinder schnell ins Herz geschlossen und so fiel es mir dann doch schnell leichter, mit allem umzugehen.

Am Donnerstag fand dann der letzte Schultag vor den Sommerferien statt. Dieser wurde zuerst mit einem Gottesdienst gefeiert und dann im Klassenzimmer mit Torten und Snacks. Wir konnten überall dabei sein und ich fühlte mich auch willkommen. Es war sehr interessant zu sehen, wie hier der letzte Schultag gefeiert wird. Alle Kinder waren sehr schick und festlich angezogen.

Am Freitag fanden noch letzte Proben für den Benefizball am Samstag statt. Auch Maayan und ich übten mit den Kindern einen kleinen Zumba Tanz ein. Obwohl der Freitag erst mein vierter Arbeitstag war, fühlte es sich schon viel länger an, da ich mich auch einbringen konnte und bei allem schon mit dabei sein konnte. Die Kinder nahmen mich an, als wäre ich schon ganz lange da und ich fühlte mich sehr wohl, auch dank Heidi und Nora.

Am Samstag fand dann der Benefizball statt. Morgens bauten wir im Gemeinschaftshaus des Nachbardorfes alle Tische, Stühle etc. auf und mittags gingen wir noch an den See und entspannten uns, bevor der Abend kam.

Wir richteten noch die letzten Sachen her, denn es gab auch eine Cocktailbar und eine Tombola wurde auch organisiert. Dann kamen auch schon die ersten Gäste, leider nicht so viele wie erhofft.

Der erste Punkt auf dem Programm war die Tänze der Roma- Kinder, die alle super getanzt haben und mit viel Applaus belohnt wurden. Auch unser Zumba- Tanz mit den kleineren Kindern lief super. Danach wurde gegessen und schon während die Letzten noch aßen fingen die Ersten an zur Live Musik zu tanzen. Schnell wurden es immer mehr die anfangen zu tanzen und irgendwann stand auch ich im Kreis und tanzte gemeinsam mit den Einheimischen und ich bin absolut kein Fan von tanzen und würde eigentlich auch niemals tanzen. Aber ich bin über meine eigene Grenze gegangen und es hat mir tatsächlich mega Spaß gemacht mit den anderen zu tanzen. Es war sehr lustig, aber auch anstrengend, denn die Leute, auch die älteren hatten echt eine enorme Ausdauer, da wollte ich, als jüngeres Mädchen natürlich nicht schlapp machen. Außerdem hat es mir auch zu großen Spaß gemacht, um wegen der mangelnden Ausdauer aufzuhören.

Damit hätte ich am Anfang nie gerechnet, dass der Abend noch so lustig wird. Es waren so wenig Menschen und ich dachte mir da kommt nie Stimmung auf. Doch tanzen ist dort wohl sehr beliebt und so war ganz schnell drei Uhr.

An dem Abend konnte ich so richtig in die Kultur eintauchen. Ich habe mich sehr willkommen und wohl gefühlt. Solche Eindrücke hätte ich bei anderen Praktika wahrscheinlich nicht gemacht. Ich konnte traditionelle Tänze sehen und hab sogar mit der Frau des Bürgermeisters zu Cotten Eye Joe getanzt.

Ich konnte die Sprache zwar nicht, hab mich aber trotzdem mit den Erwachsenen verstanden und mit den Kindern sowieso.

In der nächsten Woche konnten Maayan und ich uns dann noch mehr einbringen. Da die Betreuer, die immer vor Ort sind Urlaub hatten und die Kinder wie erwähnt Schulferien, übernahmen Maayan und ich die kleineren Kinder morgens und machten Programm mit ihnen.

Die Kinder haben gut mitgemacht, obwohl die sprachlichen Barrieren dann doch manchmal etwas schwierig waren. Aber mit Händen und Füßen hat es dann geklappt und die Kinder und wir hatten Spaß. Am Freitag, unserem letzten Tag in Cidreag, haben wir mit den Kindern klassische deutsche Geburtstagsspiele gespielt wie Eierlauf oder Reise nach Jerusalem. Daran hatten alle Spaß.

Dann waren die zwei Wochen auch schon wieder vorbei und wir mussten uns verabschieden.

Mein Fazit: Ich bin sehr froh, dass ich das Praktikum in Rumänien bei BuKi gemacht habe. Ich habe sehr viel mitgenommen, denn es waren auch sehr intensive zwei Wochen. Zwar sind zwei Wochen viel zu wenig, um richtig anzukommen und sich einzubringen aber die zwei Wochen bieten eine gute Möglichkeit in die Arbeit von BuKi Einblick zu erhalten. Außerdem kann man sehr viel Erfahrung auch schon aus den zwei Wochen ziehen, dadurch, dass man zwar viele Freiheiten hat aber auch viel Verantwortung. Man kann sich einbringen, seine Stärken einsetzen und den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Ich habe Einblicke in die Tradition der Einheimischen bekommen und komme nach Hause mit vielen neuen Eindrücken und kann viel erzählen. Die Kinder sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich denke noch jeden Tag an sie. Es ist einfach wunderschön zu sehen, wie viel Freude man mit Kleinigkeiten machen kann.

Ich kann es nur jedem weiter empfehlen auch mal etwas Neues und Spannendes zu wagen. BuKi gibt dazu die Möglichkeit und jedes Kind wird dich mit offenen Armen und Freude empfangen.



Ezsau hat einen neue Hut 😊



Adam ganz konzentriert beim Eierlauf



Das bin ich mit der kleinen Narzissa.

Tanzen beim Benefizball :D Das untere Bild zeigt die



Kinder bei einem ihrer traditionellen

Tänze





Angebot zur  
Körperwahrnehmung